

# Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg. für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 391.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Samstag, den 23. August.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1902.

## Morgen-Ausgabe.

### Die Gebiets-Besetzungen in Afrika.

Nachdem der südafrikanische Krieg mit der Unterwerfung der Burenstaaten unter britische Herrschaft und Einverleibung in das englische Kolonialgebiet Südafrikas geendet, ist im Wesentlichen die Auftheilung des schwarzen Erdtheils unter die verschiedenen Kulturstaaten beendet. Nur im Norden, im Gebiet an Tripolis und Marokko dürften wesentliche politische Aenderungen dereinst noch eintreten; für die Gegenwart scheint jedoch ein Ruhepunkt eingetreten zu sein.

Unseren Lesern wird die beistehende Karte, welche den gegenwärtigen politischen Status in Afrika veranschaulicht, willkommen sein. An der Hand der unten links in derselben enthaltenen Zeichenerklärung kann man sich ein deutliches Bild der politischen Auftheilung Afrikas machen. Den Löwenantheil an derselben hat England, dessen Traum, ein zusammenhängendes Reich vom Kap zum Nil zu erlangen, nur durch den deutsch-südafrikanischen Besitz und den des Kongostaats an der Verwirklichung gehindert ist. Sodann folgt Frankreich, welches sich von Algier im Norden bis nach dem Kongo im Centrum Afrikas ausdehnt und die ganze Sahara als seine Domäne betrachtet, Deutschland (Südafrika, Südwestafrika, Kamerun und Togo), Portugal (Mozambique im Osten, Angola im Westen), Belgien (Kongostaat) und Italien (Somaliland und Massaua am Rothen Meere) theilen sich in den übrigen Besitz und die Republik Liberia an der Guineaküste, umschlossen von britischem und französischem Besitz, sowie Marokko im Nordwesten, Tunis im Norden und Abyssinien als binnenländisches Reich des Regus von Oden sind zur Zeit als afrikanische Staatengebilde erhalten. Auf wie lange, das vermag Niemand zu sagen. Nach Marokko und Tripolis reden sich bereits sehnsüchtig verlangend die Arme europäischer Staaten (Spanien, Frankreich, Italien) hinüber und jeden Augenblick kann hier eine akut werdende Frage aufstehen, deren Austragung dann über das Schicksal auch dieser afrikanischen Gebiete eine Entscheidung bringen dürfte.



### Deutsches Reich.

Amliche Aufforderungen an Eltern nach § 1640 B. G. B. Nach § 1640 B. G. B. hat nach dem Tode der Mutter über das seiner Verwaltung unterliegende Vermögen der Kinder, das bei dem Todesfälle bereits vorhanden ist oder dem Kinde später zufällt, der Vater ein Verzeichnis aufzustellen und dem Vormundschaftsgericht einzureichen.

lichen Folgen des Ungehorsams oder auch nur der ungenügenden Erledigung. Aber es wurden wohl auch Bedenken gegen die Einführung einer blüthigen amtlichen Aufforderung überhaupt, sowie gegen die bereits zu bestimmten abgefassten Vorschlägen gediehenen Entwürfe da zu erheben, sodass die Frage zunächst zurückgestellt wurde. Indessen ruhte sie darum doch nicht, und die seit dem 1. Januar 1900 gemachten Erfahrungen scheinen allerdings die Bedürfnisfrage immer mehr zu befähigen. Insbesondere sollen die Vormundschaftsgerichte in beträchtlicher Zahl bei Gelegenheit des im letzten Frühjahr fälligen sogenannten Generalberichts, der sich ja auch im Allgemeinen aus den in der Rechtspflege inzwischen gemachten Beobachtungen heraus mit einer allenfalls notwendigen, oder doch sehr wünschenswerthen Ergänzung, sei es der Gesetzgebung selbst, sei es der Dienstvorschriften für den Geschäftsbetrieb, zu befassen hat, einer amtlichen Aufforderung überzeugend das Wort geredet haben, sodass denn auch manche Präsidenten der Landgerichte und nach ihnen diejenigen der Oberlandesgerichte sich in ihren gutachtlichen Meinungen vorwiegend in demselben Sinne ausgesprochen mußten. Daß man nunmehr an entscheidender Stelle den früher erhobenen Bedenken ein entscheidendes Gewicht beizulegen nicht mehr geneigt ist, beweist die Thatsache, daß gegenwärtig unter stillschweigender Befragung der Notwendigkeit ein aus dem Justizministerium stammender Entwurf zu einer amtlichen gedruckten Aufforderung im Sinne von § 1640 B. G. B. den Gerichten zur Abgabe von gutachtlichen Meinungen zugegangen ist. Handelt es sich danach jetzt nur noch um das Wie und nur um die so oder so abzufassende Form dieser Aufforderung, dann darf man wohl auch darauf rechnen, in absehbarer Zeit die Vormundschaftsgerichte infolge einer allgemeinen Anordnung zum Gebrauche einer feststehenden Belehrung und Mahnung übergehen zu sehen. Damit würde aber einem, namentlich auch innerhalb der Bevölkerung vielfach empfundenen Bedürfnis unzweifelhaft Abhilfe bereitet werden.

\* Zur Bekämpfung des „Schwindelauctionswesens“ hat das preussische Handelsministerium zu Anfang d. J. neue Bestimmungen aufgestellt, die zum 1. September in Kraft treten sollen. Die „Kreuzzeitung“ berichtet darüber: Der Versteigerer darf fortan nur Auktionen auf Grund einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde vornehmen. Die Anzeige einer bevorstehenden Auktion muß spätestens eine Woche vor dem geplanten Termine stattfinden. Zugleich mit der Anzeige hat der Auktionator einen schriftlichen Auftrag, ohne welchen fortan jede Auktion unstatthaft ist, sowie ein Verzeichnis der zu versteigernden Waaren der Polizeibehörde vorzulegen. Erst nach Empfang der polizeilichen Bescheinigung darf die Auktion bekannt gemacht werden. Verstößt die Versteigerung gegen gesetzliche oder polizeiliche Vorschriften, sind die zur Versteigerung gelangenden Waaren zu diesem Zwecke besonders angefertigt oder angekauft, so ist dieselbe zu untersagen. Ebenso darf die Bescheinigung nicht erteilt werden, wenn die Auktion offensichtlich auf eine Täuschung des Publikums hinausläuft. Der Polizeibehörde ist jedoch auch die Befugnis erteilt, die Bescheinigung zu verweigern, wenn gegen die Richtigkeit der erwähnten Angaben Bedenken bestehen, wenn unlauterer Wettbewerb angenommen werden muß, oder

Dasselbe gilt von der Mutter, wenn der Vater der Kinder zuerst mit Tod abgeht und damit die elterliche Gewalt an sie fällt. (§ 1626 B. G. B.) Als bald nach der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches wurde von mehreren Seiten auf das Bedürfnis hingewiesen, den überlebenden Elterntheil von Verträgen wegen zur Erfüllung obiger Pflichten regelmäßig in gegebenen kurzen Formen anzuhalten, und zwar unter Hinweisung auf die gesetz-

### Fenilleton.

#### Corona Schröter.

Zum 100-jährigen Todestage der Künstlerin. (23. August.) Von Ludwig Salomon.

Hundert Jahre schläft sie nun schon dort oben auf dem idyllischen Friedhofe zu Ilmenau den ewigen Schlaf, jene geniale, holde, liebreizende Künstlerin, die der Götterperiode der klassischen Zeit von Weimar jenen hohen künstlerischen Reiz verlieh, der nach ihr sich niemals wieder entfaltete.

Als das Kind eines armen Musikus wurde sie am 14. Januar 1751 in Guben in der Niederlausitz geboren, und schon früh lernte sie die schwankenden Schicksale des Künstlerlebens kennen. Die Eltern mußten sich mit vieler Mühe durchs Leben schlagen und dabei kamen sie 1754 nach Warschau, wo nun Corona ihre Kinderjahre verlebte und von ihrem Vater, der ihr reiches Talent bald erkannte, in die musikalischen Studien eingeführt wurde. Im Jahre 1768 zog sodann die Schröter'sche Familie nach Leipzig, wo Johann Adam Hiller, ein tüchtiger Musiker, wirkte und die berühmten Leipziger „Großen Konzerte“ leitete. Unter Vater Hillers Aufsicht begann hier die junge Corona die gründlichsten Musikstudien; auch ihre schöne Stimme ward ausgebildet, sodass sie bereits im Jahre 1765, erst 14 Jahre alt, in einem der „Großen Konzerte“ mitwirken konnte. Durch ihren ausdrucksvollen Gesang, ihre Schönheit, ihre Anmuth, erntete sie großen Beifall. Darauf wuchs ihre allgemeine Beliebtheit rasch, schon nach wenigen Jahren war sie der verklärte Liebling des gebildeten musikalischen Publikums von Leipzig.

Unter den vielen Bewunderern, die sich um die liebreizende Künstlerin scharten, befand sich auch der junge Student Wolfgang Goethe aus Frankfurt a. M., der 1765 Studien halber nach „Klein-Paris“ gekommen war, und das war für Coronas späteres Leben von größter Wichtigkeit. Denn, nachdem aus dem übermüthigen, ausgelassenen, phantastischen Jünglinge ein thätkräftiger Mann geworden war, nachdem der berühmte Dichter des „Götz“ und „Werther“ durch seinen Eintritt in Weimar am 7. November 1775 die große klassische Weimariische Zeit eröffnet hatte, erinnerte er sich, als es sich darum handelte, für das Liebhabertheater des Hofes eine tüchtige Schauspielerin und Sängerin zu gewinnen, der einst so schwärmerisch verehrten Freundin und erhielt den Auftrag, Corona den Ruf nach Weimar und die Stellung als Kammerfängerin der Herzogin-Mutter, Anna Amalia, anzutragen.

Corona war damals, im März 1776, eine vollereblühte, in Schönheit prangende Rose. Von hohem, junonischem Busche und edlem Ebenmaß, mit einem fast südlichen Teint, seelenvollen, leuchtenden, braunen Augen und dunkelbraunem Haar, mit eigenthümlichem Adel der Haltung, wie Grazie in jeder Bewegung, in ihrer geschmackvoll einfachen Kleidung war sie schon in ihrem Aeußeren eine reizend-schöne, ideale Erscheinung. So wird sie von ihren Zeitgenossen geschildert, auch hat ein glücklicher Zufall ein Portrait von ihr aus jener glänzenden Periode ihres Lebens, aus diesen ersten Weimariischen Jahren, erhalten. In Del gemalt, leider nicht ganz vollendet, Brustbild, fast lebensgroß, zeigt es einen ebenso anmüthigen, als geistvollen Kopf. Unter schön gewölbten Brauen hellbraune Augen von seltener Tiefe und wunderbarer Klarheit. Eine kräftige, aber fein

geschnittene Nase, ein ungemein lieblicher Mund, ein schönes, fast abgerundetes Kinn. Das ganze Gesicht trägt den Stempel der anziehendsten geistigen Lebendigkeit. Aber sie war nicht allein hellenisch schön, sondern auch eine groß angelegte Natur, eine geistvolle, sachgebildete, tief empfindende Künstlerin, die sich durch fleißiges Selbststudium zu harmonischer Vollendung erhoben hatte. Sie besaß gediegene musikalische Kenntnisse, sie sang mit bezaubernder Anmuth und zeichnete sich auch im recitirenden Schauspiel durch seelenvolles Spiel aus. Zudem spielte sie meisterhaft Piano und Guitarre und komponirte sogar. Endlich zeichnete und malte sie in Pastell und Del. Außer ihrer Muttersprache beherrschte sie noch das Französische, Englische, Italienische und Polnische. So hatten sich bei ihr Schönheit der Seele und Schönheit des Körpers in seltenster, harmonischer Weise verbunden.

Es war natürlich, daß die gottbegnadete Künstlerin, als sie im November 1776 in den Hofkreis von Weimar eintrat, sofort alle Herzen gewann. Ganz besonders freundlich und liebenswürdig nahm sie die verwitwete Herzogin Anna Amalia auf, die, erst 37 Jahre alt und voll Kunstliebe und Lebenslust, angelegentlich bestrebt war, ihren kleinen Hof auf ein höheres geistiges Niveau zu heben. Die kluge und scharfsichtige Fürstin fühlte wohl sogleich heraus, daß erst diese geistvolle Künstlerin dem herzoglichen Liebhabertheater die eigentliche Weihe geben konnte. Als Primadonna desselben, als seine größte Zierde glänzte sie nun, zwar nicht in der Oper (denn eigentliche Opern kamen überhaupt nicht zur Ausführung), wohl aber in allen Konzerten, in den Operetten, den Singspielen, als Liebhaberin in den Lustspielen und Pöffen, wie als Helbin in den Dramen edlen Stils — immer die eigentliche künstlerische Trägerin der Darstellung. War es da ein Wunder, daß sie bald

wenn eine empfindliche Schädigung der angelegenen Gewerbetreibenden zu befürchten ist. Der Betrieb der Auktionen ist in folgender Weise zu regeln: Der Versteigerer darf an der Auktion neuer Sachen finanziell nicht beteiligt sein. Er darf keine Vorrechte gewähren oder das Risiko für die Auktion übernehmen. Er hat ein Geschäftsbuch nach vorgeschriebenem Muster zu führen und über jeden Versteigerungsauftrag genaue Rechenschaft abzulegen. Sogenannte Schlepper und Scheinbieter dürfen weder angehtelt noch im Auktionslokal geduldet werden. Hat der Auktionator davon Kenntnis, oder muß er den Umständen nach annehmen, daß unter verschiedenen Bieter Verabredungen getroffen sind, um Andere vom Mit- oder Weiterbieten abzuhalten — wenn also gewerbsmäßige Auktionsbesucher das Privatpublikum fortzudrängen wollen — so ist der Auktionator verpflichtet, diese Personen zu entfernen oder die Versteigerung abzugeben. Die Versteigerung darf überhaupt nur so lange fortgeführt werden, als mindestens zwei zum Bieten berechtigte Personen anwesend sind.

\* Das pensionsfähige Dienstvermögen der Offiziere und der hiernach zuständigen Pensionsbezüge ist bekanntlich neu geregelt worden. Der Jahresbetrag des pensionsfähigen Dienstvermögens beträgt jetzt für den kommandierenden General 21,000 Mk., für den Chef des Generalstabes der Armee, für die Generalinspektoren der Kavallerie und der Infanterie, sowie für den Chef des Ingenieur- und Pionier-Corps und Generalinspektor der Festungen a) bei 18,000 Mk. Dienstzulage 21,900 Mk., b) bei 12,000 Mk. Dienstzulage 18,900 Mk., für den Divisions-Kommandeur als Generalleutnant 15,450 Mk., für den Divisions-Kommandeur als Generalmajor 13,950 Mk., für den Generalleutnant mit dem Gehalte seines Grades, aber ohne Dienstzulage, 13,205 Mk., für den Brigade-Kommandeur als Generalmajor 12,008 Mk., für den Generalmajor mit dem Gehalte seines Grades, aber ohne Dienstzulage, 11,115 Mk., für den Brigade-Kommandeur als Oberst 10,815 Mk., für den Stabschef als Regiments-Kommandeur 9854 Mk., für den Stabschef als Bataillons-Kommandeur 7018 Mk., für den Hauptmann und Rittmeister 1. Klasse 5363 Mk., für den Hauptmann und Rittmeister 2. Klasse 4163 Mk., für den Oberleutnant 2650 Mk., für den Leutnant 1950 Mk. — Ein Leutnant erhält nach 10-jähriger Dienstzeit 488 Mk. Pension, ein Oberleutnant 638 Mk., ein Hauptmann 2. Klasse 1041 Mk. Ein kommandierender General wird nach 40 Dienstjahren 16,493 Mk. Pension erhalten.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. August.

— **Balthasar-Theater.** Die Reihe der interessanten Bekanntheiten, die das Balthasar-Theater in diesem Sommer dem Publikum vermittelt hat, soll nun vor Beginn der Varietés-Saison noch um eine weitere, wohl die bedeutendste, vermehrt werden. Es ist gelungen, die Truppe des berühmten portugiesischen Tenors *Teodoro*, kgl. Kammeränger *Marquis de Souza* für ein sechswöchiges Gastspiel zu gewinnen. *Franzisko de Souza* gilt für den hervorragendsten männlichen Vertreter des bel canto, seine Truppe besteht aus Opernolisten allerersten Ranges, z. B. den kgl. Theatern zu Berlin, München, Wien, der Metropolitan Opera etc. Zur Aufführung gelangen Opernscenen, besonders auch die Liebesstücke, die vorigen Sommer unter dem Titel „Lebende Bilder“ im neuen kgl. Operntheater in Berlin den größten Beifall fanden. Am 26. Juli hatte das Ensemble die Ehre, in Sicht vor Sr. Majestät dem Kaiser *Franz Josef* zu spielen, wobei demselben im reichsten Maße die allerhöchste Anerkennung zu Theil ward. — Das Gastspiel beginnt am Dienstag, den 26. August.

— **Ueber die wirtschaftlichen Schäden der Vereinsmeierei** ist in den Berichten verschiedener Gewerbeinspektoren zu lesen: Die Vereine schiefen wie Pilze aus der Erde; unter welchem Namen sie aber auch gegründet werden, der Hauptzweck der meisten ist der, immer neue Gelegenheiten zum Vergnügen zu schaffen.

„der Abgott des Hofes wie des Publikums“ wurde? Sie bezauberte bei ihrem Auftreten durch ihre Anmuth, Schönheit und Kunstleistung wie die Frauen, so die Männer, aber sie blieb Allen unnahbar. Auch der leidenschaftlich-feurige, erst neunzehnjährige Herzog Karl August wandte ihr seine Sympathie zu, doch auch ihm gegenüber wahrte sie in jungfräulicher Reinheit ihre Tugend und Ehre. Karl August nannte daher Corona *marmor fida* und *marmor fida*.

Aber war Corona auch gegen Goethe marmorkalt? Die Antwort ergibt sich von selbst, wenn man sich des Zaubers erinnert, den die Persönlichkeit Goethes bei seinem ersten Auftreten und während der ganzen Genetperiode auf Jung und Alt und insbesondere auf die Frauenherzen unwiderstehlich ausübte, und wenn man gewahrt, wie auch bei dem Dichter sehr bald die innige Liebe zu der reizenden, so ganz zur Verwirklichung seiner Ideale geschaffenen Künstlerin emporsproß. Aber ein böser Dämon trat zwischen sie und ihn; Frau v. Stein, eine egoistische, engherzige Natur, voll selbstischer Neigungen, die nie ein wirkliches, tiefes, volles und ganzes Verständnis von Goethes Genius hatte, aber desto klarere des Dichters Schwächen, insbesondere dessen damalige übergroße Gemüthsweichheit, kannte, wußte diesen so zu umgarnen, daß Corona schließlich tief befummert in den Hintergrund zurücktrat.

Zunächst jedoch begann am Hofe zu Weimar ein heiteres Kunstleben; aus dem Viehhabertheater wurden die Goetheschen Stücke: „Die Mitschuldigen“, „Ulla“, „Erwin und Elmira“, „Proserpina“, „Die Empfindsamen“, „Das Jahrmarktsspiel“ zu Plundersweilern“ u. a. aufgeführt, und in jedem derselben bewies Corona ihr glänzendes Talent. Den Intentionen des Dichters entsprechend, war ihr Vortrag, ihr Spiel groß, edel und tief gemüthvoll, und wie einst in Leipzig gab ihre schöne Gestalt, ihre edle, hohe Haltung, ihr bewegliches, ausdrucksvolles Gesicht diesem Vortrage, diesem Spiele eine Kraft, einen Zauber, der jeden Zuhörer zur Bewunderung fortriß, am meisten Goethe selbst. Doch nicht nur heiteres Spiel trieb der Dichter, es reiste auch langsam die edelste Frucht der Genetperiode, das hoheitsvolle Drama „Iphigenie“. Es ist jetzt außer allem Zweifel, Robert Keil hat es in seinem Werke „Vor hundert Jahren“ klar bewiesen, daß es nicht Frau v. Stein war, die dem Dichter bei der Entstehung dieses unsterblichen

Mancher Arbeiter und kleine Gewerbetreibende ist Mitglied mehrerer Vereine zugleich. Vieles tragen die Vereine die Schuld, daß das Familienleben vernachlässigt wird und die Sparsamkeit leidet. Während manchmal ein Verein über einen großen Kassenbestand verfügt, der meist Vergnügungen dient, drückt viele seiner Mitglieder bittere Noth, sie müssen sich Entbehrungen auferlegen und bleiben mit der Steuer im Rückstand. Arbeiter, die mehreren Vereinen angehören, sind kaum zu Ueberstunden zu bewegen, weil sie Abends nicht rasch genug in den „Klub“ oder zur „Sitzung“ kommen können.

— **Eisenbahn-Unfall.** Wie der „Rh. Kurier“ aus *Lorsbach* meldet, ist daselbst gestern Vormittag 8¼ Uhr von dem Schnellzug No. 21 Frankfurt-Weimar ein Fuhrwerk überfahren worden. Die Schranke wird von einem entfernt stehenden Wärter bedient, welcher den Uebergang wegen einer Kurve nicht vollständig übersehen kann. Als das Fuhrwerk auf dem Geleise war, wurde die Schranke geschlossen und alle Versuche des Fuhrmanns, das Gefährt in Sicherheit zu bringen, waren vergeblich. Der Wagen wurde zertrümmert, die beiden Pferde und der Fuhrmann, welche in den Graben geschleudert wurden, sind unverletzt.

— **Die Strapazen der Reise.** Es dauert lange, ehe man sich von den Strapazen der Reise erholt und an die Obliegenheiten des täglichen Lebens gewöhnt. Man hört unwillkürlich immer noch das Rauschen der See und wenn man die drei Treppen zu seiner Wohnung emporsteigert ist es Einem, als ob man noch in den Alpen oder im Riesengebirge herumspazirte. Aber man muß sich doch daran gewöhnen, wieder die Alltagsgeschäfte auszuführen. Wenn man nur nicht immer wieder und immer wieder an die Reise erinnert würde. Jeder Bekannte, der uns nach der Reise trifft, fühlt sich bewogen, uns auszufragen: „Haben Sie abgenommen?“ „Haben Sie zugenommen?“ „Was für ein Wetter hatten Sie?“ Das sind die Fragen der Zeit, in der wir jetzt leben, und wenn wir dieselben an einem Tage nur fünfundsiebzig Male beantwortet hätten, können wir ganz befriedigt sein. Ja, würde man wenigstens noch nützliche Erfahrungen der Reise austauschen, würde man sich jetzt, nachdem man wieder den heimischen Venaten zugekehrt ist, über die Wohnlichkeit der besuchten Hotels und dergleichen Auskunft geben, so würden die Reisereminiſcenzen einen guten Zweck haben. So aber sind dieselben oft nur eine recht unangenehme Raafur, deren Strapazen diejenigen der Reisezeit vielleicht übertreffen. Würde man des alten LiebesSpruchs eingedenk sein: „Was Du nicht willst, das Dir geschieht, das thu' auch keinem Andern nicht“, so würde man sich alle diese unnötigen Fragen, die den Frager gar nicht einmal interessieren, dem Befragten aber mit der Zeit entsehrlich langweilig werden müssen, ersparen können.

— **d. Ueberfall im Rabengrunde.** Im Rabengrunde ging am 21. April d. J. eine hiesige Dame mit zwei Kindern spazieren, denen sie hier und da eine Schlüsselblume pflanzte. Zwei Prostituirte — die 1874 geborene *Lina D.* von hier und die 1876 geborene *Katharina D.* aus *Dogheim* — die an jenem Tage den Rabengrund zum Schauplatz ihrer Abenteuer gemacht zu haben schienen, waren aus irgendwelchen Gründen mit der Anwesenheit der betreffenden Dame an dem idyllischen Ort nicht einverstanden: sie fingen an, gemeine Redensarten gegen dieselbe zu führen, und wurden thätlich, als sich die Angerepette nicht gleich stillschweigend drückte. Sie hieben der Dame einige Ohrfeigen herunter und traktirten sie mit Pflöcken, sodaß sie zur Erde fiel. Die beiden Hyänen ließen von ihrem Opfer erst ab, als auf das Hülfeschrei desselben einige andere Damen herbeieilten. Das hiesige Schöffengericht hat die beiden Angeklagten wegen Körperverletzung zu der verhältnißmäßig sehr milden Strafe von je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Das war den Beiden noch zu viel und sie

Verthes vorschwebte, sondern Corona Schröter, die ihm Wesen, Farbe und Jüge dazu lieh. Durch die hohe künstlerische Vollendung ihrer Darstellung, besonders bei tragischen Charakteren, und durch den Adel ihrer reinen jungfräulichen Weiblichkeit sah sich Goethe zu diesem Drama angeregt. Und in der That war sie auch nach ihrem ganzen Wesen, nach ihrer natürlichen Schönheit und ihrer hohen Begabung ganz dazu geschaffen, den Dichter zum reinen Ideal einer jungfräulichen Priesterin der Diana zu begeistern. Für sie schrieb er daher auch die Iphigenie, für die gefeierte, geliebte Künstlerin; sie war in der Konzeption des Dichters, in der Ausführung der gefassten Idee die Iphigenie, sie war es auch in der meisterhaften Darstellung. Am 6. April 1770, dem Oster-Dienstag, kam das Drama zur ersten Aufführung und machte, alle Herzen tief ergreifend, nach Goethes eigenem Ausdruck „gar gute Wirkung, besonders auf reine Menschen“. Drest war Goethe, Iphigenie Corona Schröter. Auch Goethe machte in seinem griechischen Kostüm und durch sein begeistertes Spiel einen tiefen Eindruck. Der junge *Hufeland*, der Sohn des Leibarztes der Herzogin *Anna Amalia*, der der Vorstellung bewohnter, sagte darüber noch in hohem Alter: „Nie werde ich den Eindruck vergessen, den Goethe als Drest in griechischem Kostüm in der Darstellung seiner Iphigenie machte; man glaubte einen Apollo zu sehen. Noch nie erblickte man eine solche Vereinigung physischer und geistiger Vollkommenheit und Schönheit, als damals an Goethe.“

Und neben diesem Drest Corona Schröter als Iphigenie in all ihrer Schönheit und Anmuth, mit ihrem poetisch-seelenvollen Spiel, in ihrer ganzen hoheitsvollen Erscheinung. Sie schien sie nicht nur darzustellen, sie schien sie in der That wirklich zu sein, diese Priesterin der Diana, von dem Augenblick an, da sich der Vorhang hob und sie, die hohe, schlank Gestalt in der griechischen Tracht, die sie gerade am besten kleidete, mit ihrem geistvollen Antlitz, ihren leuchtenden Augen, ihrer unnachahmlichen Grazie in jeder Bewegung, heraustrat in den Schatten des alten heiligen Hains vor Dianens Tempel — bis zu ihrer stehenden, rührenden Bitte an *Iphoas* um ein holdes Wort des Abschieds. Ganz so wie dem Dichter seine Iphigenie vorgeschwebt hatte, so war sie die feinsinnige Repräsentantin sittlicher Wahrheit, weiblicher Größe und reiner Jungfräulichkeit. Leider existirt kein Bild von ihr, das sie in dieser Rolle darstellt; es ist dies

legten Berufung ein, die gestern von der Strafkammer — in diesem Falle selbstverständlich — verworfen wurde.

### Vereins-Nachrichten.

\* Der Gesang-Verein *Wiesbadener Männer-Klub* veranstaltet morgen Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr ab, ein großes Sommerfest in dem prächtigen Garten der *Kronenburg*, *Sonnenbergerstraße*. In Unterhaltung für Jung und Alt wird es nicht fehlen. Unter Anderem findet eine Kinder-Polonaise statt, wobei jedem theilnehmenden Kinde ein Fröhliches gratis verabfolgt wird. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt, da dem Verein sämtliche Räume der *Kronenburg* zur Verfügung stehen.

\* Der Männergesang-Verein *Union* veranstaltet am Sonntag, den 24. August cr., Nachmittags von 3 Uhr ab, eine gemüthliche Zusammenkunft bei seinem Mitgliede *Wajwiz* *W. Krieger*, *Karlsruhe* 20.

\* Die Gesellschaft *Bildfang* veranstaltet am kommenden Sonntag, den 24. August, Nachmittags, einen Ausflug nach *Rambach* in die Lokaltäten von *E. Meißner*, *„Zum Taunus“*. Dorelbst findet unter geführter Mitwirkung von *Dumortien* und Sängern musikalische Unterhaltung nebst Tanzergößen statt.

### Vereins-Feste.

(Mithnahme erst die zu 20 Seiten.)

\* Die *Reinhardt*, welche der *Wiesbadener Militär-Verein* am vorigen Sonntag unternommen hatte, erfreute sich einer überaus zahlreichen Theilnahme und nahm einen schönen Verlauf. Die stätliche Zahl der Teilnehmer war trotz der ziemlich ungnädigen Witterung eine recht große und betrug etwa 500 Personen. Unter den Klängen eines Theils unserer 80er Kapelle und der Vereinspfeifer durchführte der große Dampf die grünen Fluthen des Rheins, rechts und links immer neue Ausblicke in die herrlichste Landschaft des *Reben Vaterlandes* entfaltend. In *Bingen* angekommen, wurde nach kurzer Paſt Auffahrt auf den *Rodungsberg*, den schönsten Aussichtspunkt der Pfalz, unternommen und dort die neuerbaute Kapelle einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Abwärts ging es wieder zurück nach *Bingen*, woselbst in dem Restaurant der *Binger Aktien-Bierbrauerei* Einkehr gehalten wurde. Hier entwickelte sich ein gemüthliches Leben bei Musik, Gesang und Tanz. Schnell verfloßen die Stunden bis zur Ankunft des jahplanmäßigen Salonboots, welches die frohliche Schaar wohlbehalten und ohne jeglichen Zwischenfall nach *Wiesbaden* brachte. Von dort aus ging es, theils zu Fuß, theils mit der Elektrischen, nach Hause. Der Verein kam mit Stolz auf diese herrliche Tour zurück.

\* **Diebriß, 22. August.** Bei dem am 17. b. M. in *Badenhausen* gelegentlich der Hauptversammlung des süddeutschen *Stenographen-Vereins* (*Styl. Stolze-Schrey*) stattgefundenen Preiswettſchreiben erhielt Herr *Paul Jorſchid*, Redacteur der hiesigen Tagespost, den 3. Preis in Form eines prachtvollen Diploms. — Das Besththum *Frankfurterstraße* 16 ging durch Kauf an die Firma *Sauersehn u. Sawick* zu *Wiesbaden* über, welche beabsichtigt, eine chemische Wäſcheret und Färberei darin einzurichten. — Einem *Wiesbadener Fuhrmann* gingen gestern Nachmittags in der oberen *Kathausstraße* die Pferde durch und rannten einen starken eisernen Gasladelader um, welcher vollständig zertrümmert wurde. — Die aufhebenden Mannschaften der hiesigen Unteroffizierschule machten heute Morgen eine Rheinfahrt mit Musik nach *St. Goar*, dem *Schweizerthal* und *Vorelsfelden*.

— **Wb. Homburg, 22. August.** Der Kaiser hörte gestern Vormittags noch den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, *Generals Grafen Hülsen-Häseler*. Zur gestrigen Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen die Minister *Studt* und *v. Böhler*, *Hofbaurath Jhre* und der *Botschafter in Konstantinopel*, *Freiherr v. Marschall*. Nachmittags empfing der Kaiser den *Bildhauer Fritz Gerth*. Zur Abendtafel bei den Majestäten waren *Vandray* v. *Reißer* nebst Gemahlin geladen. Heute Morgen unternahm der Kaiser und der Kronprinz mit Gefolge einen Ausritt auf die *Saalburg*. Dazu hatten sich eingefunden *Oberbürgermeister Bittes* und der *Direktor des Historischen Museums*, *Cornill*, auf dem dortigen Museum vorkstellten. Heute Vormittags wird der Kaiser den *Bildhauer Fritz Gerth* besuchen und den russischen *Fregattenkapitän Paulits* zur Meldung

umfomehr zu bedauern, da sie in der That in der Iphigenie, und man kann wohl auch sagen, an diesem denkwürdigen Oster-Dienstag 1770 die höchste Stufe ihrer Kunst erreichte. Und diesen höchsten Triumph in ihrem Künstlerleben feierte sie an der Seite Goethes, unmittelbar neben ihm, sodaß sich ein Bild auf der Bühne zeigte, wie es wohl niemals wieder auf den deutschen Brettern erscheinen wird: ein durchaus ideal schönes Menschenpaar trat hier hervor, um in einer so ganz dem Ideale angehörenden dichterischen Schöpfung Drest und Iphigenie zu verkörpern. Ganz wie unwillkürlich klingt es denn auch, wenn *Adolf Stahr* sagt: „Wenn es jemals ein von der Natur für einander geschaffenes Menschenpaar gegeben hat, so waren es Goethe und Corona Schröter.“ Dennoch schlossen sie nicht den Bund, den Beide wünschten und der Beide beglückt hätte. Warum? Die sieben Jahre ältere Frau *Oberfallmeister v. Stein* war es, die Alles aufbot, den berühmten jungen Mann in ihren Fesseln zu halten — und es gelang ihr leider, ihn an der Verbindung mit dem geliebten Wesen zu verhindern und dadurch von der Ausfüllung seiner Existenz durch eine seiner würdigen Ehe abzuhalten.

Doch schied Goethe nicht von Corona, bevor er ihr noch einen vollen, unverweillichen Lorbeerkranz auf Haupt gedrückt hatte. In dem Gedichte „Auf *Wedings Tod*“ schildert er, wie bei der Bestattung des wackeren Theatermeisters auch die Künstlerin erscheint, und feiert sie dann in folgenden Versen:

Ihr Freunde, Pflanz! Weicht einen kleinen Schritt! Seht wer da kommt und festlich näher tritt? Sie ist es selbst; die Guts fehlt uns nie; Wir sind erheitert, die Mufen senden sie. Ihr kennt sie wohl; sie ist's, die freis gefällig; Als eine Blume zeigt sie sich der Welt: Zum Rucher wuchs das schöne Bild empor, Vollendet nun, sie ist's und steht es vor. Es gönnen ihr die Mufen jede Gunt, Und die Natur erkau in ihr die Kunst. So häut sie willig jeden Netz auf sich, Und selbst Dein Name ziert, Corona, Dich. Sie tritt herbei. Seht sie gefällig steh'n! Nur absichtslos, doch wie mit Absicht schon. Und hoherstaunt, seht Ihr in ihr vereint Ein Ideal, das Künstlern nur erscheint.

Das frohe Künstlerleben war aber nun mit dem Siege der Frau v. Stein für Corona dahin. Sie zog sich

umfasst. Zur heutigen Gymnasialfeier sind gekommen...

aus der Umgegend. In Holzhausen a. d. Ode...

In Wehen findet am Sonntag, den 24. d. M., Saalweih...

Herr Lehrer Dietrich in Eschborn ist zum Hauptlehrer...

Am Sonntag fuhr ein Radfahrer in Ruppertsheim...

In Wehen wurden mit zwei Acetylenlampen an 13...

Am kommenden Sonntag, den 24. d. M., feiert der Gesang...

In Frankfurt haben sich Theaterverein und Hausbesitzer...

Die Firma Vengner u. Koss, Schaufelmaschinenfabrik...

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 22. August. (Strafkammer.)

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Lilemann; Vertreter der...

mit dem Rohrstod beendet und der Herr Lehrer war an der Reihe...

Sport.

\* Ist für Automobile Chauffeegehd zu entrichten? Mit der Entscheidung über diese wichtige Frage hat sich der...

Vermischtes.

\* „Great Eastern“ und „Kaiser Wilhelm II.“ Am 1. August...

mehr und mehr von dem öffentlichen Leben zurück und sich...

Aus Kunst und Leben.

\* Zwei interessante Goethe-Portraits. Aus dem Goethe-National-Museum...

funden — besitzen wir doch von ihm das beste Portrait von Goethes...

Dr. T. Eine elektrische Niesenanlage, die so recht dazu geeignet ist...

worden. Seit dem Jahre 1898 besteht dort ein Elektrizitätswerk zur Ausnutzung...

gleiches, wie verschieden sind sie dagegen in ihrem Innern! Welcher Unterschied zwischen dem durch Delampen nur spärlich erhaltenen Speiseraum des „Great Eastern“ und dem durch Hunderte von elektrischen Lampen erleuchteten Speisesaal des modernen Dampfers! Während jener 9 bis 10 Tage zur Ueberfahrt brauchte, wird „Kaiser Wilhelm II.“ in dieser Zeit schon wieder zurück sein. Stellt man die Hauptdaten der beiden Schiffe zusammen, so ergeben sich folgende Zahlen. (Die eingeklammerte Zahl giebt die Zahl für den „Great Eastern“.) Länge 216 Meter (207:25 Meter), Breite 22 Meter (25:14 Meter), Tiefgang 8:5 Meter (7:8 Meter), Wasserdrängung 26,000 Tonnen (27,400 Tonnen). Die Geschwindigkeit beträgt per Stunde 23:5 Meilen (14:5 Meilen). Um diese zu erreichen, bedarf es einer Maschinenstärke von 38,000 bis 40,000 indischen Pferdekraften (76501), die von vier vierfachen Expansionsmaschinen, die nach dem Schlick'schen Patent ausbalanciert sind, erzeugt werden, und zwei Schrauben treiben. Zwölf Doppel- und sieben Einfachkessel mit 124 Feuerungen und 10,000 Quadratmeter Heizfläche erzeugen den nötigen Dampf. Der „Great Eastern“ hatte eine Schaufelradmaschine mit vier oszillierenden Cylindern und eine viercylin drische Schraubenmaschine. Den Dampf erhielten sie aus 10 Kesseln mit 114 Feuerungen und 4270 Quadratmeter Heizfläche, die normale Dampfspannung betrug 1:4 Atmosphären, beim „Kaiser Wilhelm II.“ 15 Atmosphären! Der tägliche Kohlenverbrauch stellt sich auf ca. 3200 Tonnen (383 Tonnen)! An Passagieren beherbergt der Lloyd-Dampfer in der 1. Klasse 775 (800), in der 2. Klasse 343 (2000), in der dritten 770 (1200).

\* Die gute alte Zeit in den Ostseebädern schildert eine kleine Plauderei der „Münch. Neuest. Nachr.“, in der u. A. erzählt wird: Durch das Waschen der Badehöfen und das Kämmerchen-Bermieten, durch Segelpartien und Darreichen der Ägung für die Fremden sind die Fischer Rüste wohlhabend geworden; eine Familie ohne Piano giebt es dort nicht mehr, und wie eine ferne Sage klingt es, daß die Fischerstöchter früher die höhere Mädchenschule noch nicht besuchten. Die männliche Jugend ging nach China und Australien und wenn sie ein paar „große Fahrten“ überstanden hatten, besaßen sie so viel, daß sie sich ein Häuschen und ein Boot erwarben. Die und da legte sich auch einer dieser früheren „Meergreife“ einen Kaufmann an, in dem es Atlasbänder, Schiefertafeln, Seife und Salzheringe neben Zwirn und Wolle gab. Einen solchen Laden besaß der alte Hauer in Sahnig, und eine Scene aus seinem Geschäftsverkehr ist mir in unauslöschlicher Erinnerung geblieben. Ein Dienstmädchen tritt ein: „Wo'n Dag of, Herr Hauer.“ — „Wo'n Dag, mien Diening.“ „Wat wust Du hebben?“ — „Ene'n Hring, Herr Hauer.“ — „Hest Du enen Teller?“ — „Ne.“ — „Hest Du Pappier?“ — „Ne.“ — „Denn kanst Du of enen Hring kriegen.“ Bedauernd entfernte sich das Mädchen. Papier war so wenig am Drie vorhanden, in dem es auch keine Zeitung gab, daß die Baaren nicht eingewickelt werden konnten. In der Mittagsstunde schlief übrigens Herr Hauer im Laden, und wenn dann eine Kundin kam, brummte er, sie solle sich selber herausfinden, was sie wolle, und am Abend oder im nächsten Tage Zahlung leisten. Das geschah denn auch. Ein Fall, daß Jemand das Vertrauen Hauers in unredlicher Weise ausnützte, ist wohl nie vorgekommen.

\* Eine Charakteristik der Finanz- und politischen Kräfte der Vereinigten Staaten veröffentlicht ein amerikanisches Blatt, indem es folgende Liste aufstellt: „Russell Sage. Vermögen: 100 Millionen Dollars. Vater der Sparsamkeit, Großvater der Wirtschaftlichkeit. 86 Jahre alt. War bereits dem Tode nahe, besann sich aber rasch und befindet sich jetzt besser als früher. Hat niemals Ferien. Sein Hauptvergnügen ist, Geld zu machen und es für sich zu behalten.“ — John S. Rockefeller. Vermögen: 300 Millionen. Hat ein Alter von 63 Jahren und einen Kopf, der so glatt ist wie ein Billardball. Verdaut schlecht und ist noch schlechter. Amüsiert sich damit, die Haare auf seinem Kopfe wachsen zu lassen und hin und wieder einmal Golf zu spielen.“ — William A. Whitney. Vermögen: 50 Millionen. 61 Jahre alt. Von Profession ein lustiger Kerl, liebt er Pferderennen, Regatten, Billard- und Golfspiel.“ — Andrew Carnegie. Vermögen: 300 Millionen. Hat ein Alter von 65 Jahren und Bücher, die von ihm selbst geschrieben sind. Vater der amerikanischen Literatur, aber natürlicher Vater. Sein größtes Vergnügen ist, Bibliotheken zu verschenken und manchmal Golf zu spielen oder spazieren zu gehen.“ — George Jay Gould. Vermögen: 300 Millionen. Hat ein Alter von 44 Jahren und eine Bauerngesundheits. Arbeitet nur, wenn es ihm paßt, und denkt, daß ein durch den Verkauf von Rattenfallen erworbenes Vermögen ebenso gut ist, wie irgend ein anderes, besonders, wenn es schließlich 300 Millionen beträgt. Liebt Regatten, Polo, Billard und Automobilsport.“ — August Belmont. Vermögen: 40 Millionen. Ist 49 Jahre alt und gesund, arbeitet aber zu viel, unter dem Eindruck, daß 40 Millionen immer noch 300 werden können. Zu seinen Lieblingsdingen gehören: Golf, Rennen, Regatten, Billard und Tausenddollars-Scheine.“ — John B. Gates. Vermögen: 20 Millionen. Alter: 54 Jahre. Sein Hauptvergnügen ist, recht viel Geld zu verlieren bei dem Versuch, den Maisbau zu monopolisieren. Kennt alle Lexika der Spiele und ist tief betrübt, daß es nicht noch mehr von der Sorte giebt.“ — James R. Keene. Vermögen: 25 Millionen. Hat ein Alter von 64 Jahren und ebensoviel Rennpferde. Sein Hauptvergnügen ist, Geschäfte zu machen, und sein Hauptgeschäft, sich Vergnügen zu machen.“ — Theodor Roosevelt. Vermögen: 600,000 Dollars. Pantherjäger a. D. Sein Hauptvergnügen ist, Vorkosten an den Kongress zu senden; sein Lieblingsgedanke: Ach, nur noch einmal Präsident werden! — J. Pierpont Morgan. Vermögen: 100 Millionen. Alter: 63 Jahre. Stiergesundheits. Wenn er vom Geschäft müde ist, pendelt er durch die Welt. Kauft Alles, was käuflich ist. Gegenwärtig hat er Absichten auf den Planeten Mars.“ — David B. Hill. Vermögen: 100,000 Dollar. Kerngesund, aber Demokrat. Besonders Kennzeichen: Ist in Cleveland vertriebt.“ — Thomas C. Platt. Vermögen: 750,000

Dollars. Steinalt; hat aber noch mehr als 7 Haare auf dem Kopfe. Steht mit einem Fuße in . . . der Politik und mit dem anderen in . . . der Politik. Spielt . . . seinen Gegnern schlimme Streiche.“

\* **Verdauliches.** Ein russischer Physiologe, Professor Pawlow, hat nach der „Köln. Ztg.“ jüngst interessante und wissenschaftlich bedeutende Versuche darüber angestellt, inwieweit die Absonderung des zur Lösung und Verdauung der Nahrung so nötigen Magensaftes abhängig ist von der Speichelerzeugung im Munde. Er trennte bei einem Hunde die Speiseröhre vom Magen, führte die hintere Öffnung der ersteren nach außen und stellte eine künstliche Magen fistel her, die ihm gestattete, die innere Magenwand zu beobachten. Dann reizte er die Mundschleimhaut des Thieres, indem er ihm Salz und Pfeffer zu fressen gab, und erzielte so eine sehr ergiebige Thätigkeit der Speicheldrüsen. Die gleichzeitige Beobachtung des Mageninnern aber ergab, daß hier nicht die geringste Absonderung flüssigen Verdauungsssekrets stattfand. So widerlegte er die vielfach verbreitete Anschauung, daß es zureiche, eine die Geschmacksnerven kräftig erregende Nahrung in den Mund einzuführen, um auch die Labdrüsen des Magens zur sofortigen Arbeit anzuregen. Ueberraschender war ein zweiter Versuch, den Professor Pawlow anstellte. Er hielt denselben Hund, nachdem er ihn lange genug hungrig lassen, ein Stück appetitlichen rohen Fleisches vor. Oierig stürzte sich das Thier auf den ledernen Bissen. Selbstverständlich gelangte nichts von seiner Mahlzeit in den Magen, da Alles durch die hintere Öffnung der Speiseröhre hinausfiel. Und doch fand eine so starke Absonderung der Labdrüsen statt, daß, wenn das „aktive“ Mahl eine Stunde lang fortgesetzt worden wäre, Pawlow 1/2 Liter Magensaft hätte auffangen können. Der aus dem Versuch abzuleitende Schluß liegt nahe: da eine mechanische Reizung der Magenwand nicht vorlag, eine Rückwirkung der Speichelaussonderung auf die Thätigkeit der Labdrüsen — nach dem Ergebnis des ersten Versuchs — nicht angenommen werden darf, so bleibt nur übrig, daß der „Gedanke“ der wohlsmekenden Speise, die „Vorstellung“ des Genusses auf die Drüsenerven des Magens anregend wirkte und so die Absonderung des Verdauungsssekrets hervorrief. Damit wäre also die Magenverdauung eine Erscheinung, die auch die „Psyche“ ein wenig oder vielmehr recht viel angeht. Um so besser! Das adelt doch etwas die angeblich niedrigen Funktionen des Körpers. Und die Vedermäuler und Schlemmer können nunmehr den ihnen Einfachheit des Mahles predigenden Moralisten gegenüber auftrumpfen und sagen: Was wollt ihr denn? Wir erfüllen nur eine elementare gesundheitsliche Pflicht, wenn wir unsere Speisen so lecker wie möglich zubereiten lassen. Wir wollen, daß uns beim Anblick unserer Mahlzeit nicht nur im Munde das Wasser zusammenläuft, sondern auch — im Magen der Saft. Wie sollen wir sonst verdauen?

\* **Ueber austerbende oder bereits ausgestorbene Städte und Dörfer in Frankreich** bringt der „Peitit Parisien“ einen sehr interessanten Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Sprechen wir zunächst von dem verschwundenen Drie in der Champagne, dessen letzter Bewohner vor einigen Monaten gestorben ist. Es führte den Namen Le Fayel; zur Zeit der Kreuzzüge spielte sich in ihm ein Drama ab, das wegen seiner düsteren Tragik die Chroniken der damaligen Zeit füllte und dem Dichter de Volloy den Vorwurf zu einem Trauerspiel lieferte. Der Lehns Herr von Fayel, der der Held des Stückes ist, war jener graufame Othello, der seine Nachsicht so weit trieb, seiner Gattin, der schönen Gabrielle de Bergy, das Herz ihres Geliebten Raoul de Concy beim Mahl auftragen zu lassen (Vgl. Uhlands Romanze.) In ihrer Verzweiflung starb die Dame den Hungertod. — Seit einem halben Jahrhundert ist die ganze Bevölkerung des Dries allmählich ausgestorben: Weinberge und Acker liegen brach da und einsam ragt jetzt der Thurm der alten romanischen Kirche, in der noch der Geist der schönen Gabrielle umgeben soll, aus dem üppig wuchernden Buschwerk empor. Im Jahre 1850 zählte der Ort noch 150 Einwohner, hatte seinen Schulzen, seinen Pfarrer, seinen Schulmeister und seinen Feldwächter. Die Reblaus hat ihm vollends den Garans gemacht und er ist nunmehr aus der Namensliste der französischen Ortshafien gestrichen. — Das Beispiel Le Fayels steht übrigens in der Champagne nicht vereinzelt da. Dem Chroniker des Marne-Departements, Herrn Moriz, zufolge giebt es in einem Umkreise von 12 Kilometern 5 Ortshafien, die wegen der stetigen Verminderung ihrer Einwohnerzahl ihre Autonomie im Laufe von 30 Jahren eingebüßt haben, Ruisy, Soper, Launay, Villevoite und Le Bricot. Der letztgenannte Ort hat nur noch ein einziges bewohntes Haus. Muß man in der Auswanderung nach den Städten die Ursachen dieser eigenartigen Erscheinung erblicken? Oder muß man unser Erbschaftsregime und die Bodenzerstückelung, die es im Gefolge hat, dafür verantwortlich machen? Man kann dagegen anführen, daß, wenn einzelne Landgemeinden sich zersetzen, andere dagegen in kleinen Entfernungen von den ersteren zunehmen. Es wäre ein zu weitgehender Pessimismus, wollte man wegen des Verschwindens einiger Orte Frankreich mit einem großen Friedhof vergleichen, der in kleine Konzeptionen getheilt ist. Wegen der Vervollkommnung der Werkzeuge und der Reform der landwirtschaftlichen Kulturmittel wird man nothgedrungen die Zerstückelung und Verschlingung der Landgüter, die der intensiven Kultur so sehr widerstrebt, allmählich beseitigen. Die Zahl der Parzellen und der ländlichen Besitzer nimmt übrigens seit einer geraumen Zeit nicht mehr zu. Während man vor der Revolution ungefähr 4 Millionen Grundbesitzer zählte, ermittelte man 7 Millionen gegen 1850; heute ist ihre Zahl auf knapp 7 1/2 Millionen angewachsen. Der Großgrundbesitz hat seine Bedeutung gewahrt, was keineswegs von Uebel ist. . . . Doch kommen wir auf die verschwundenen und verschwundenen Gemeinden zurück! Im Departement Charante-Inferieur geht eine ehemals bedeutende Stadt, Brouage, mit Riesenschritten ihrem völligen Verschwinden entgegen. Seitdem der Betrieb in den Grabrücken, die sie umgeben, wegen der Konkurrenz des bretonischen Salzes eingegangen ist, sind die Kanäle allmählich eingetrocknet oder verwildert und die Gegend ist ungesund geworden. Man sucht jetzt, durch Belebung der Landwirtschaft den Ort wieder zu heben, aber vorläufig mit gar keinem Erfolge. Die Stadt hat

ihren Charakter als Kreisstadt längst verloren. Während sie ehemals 5000 bis 6000 Einwohner zählte, schwankt ihre Seelenzahl zur Zeit zwischen 250 und 300. Im Jahre 1889 hatte sie noch eine Garnison von 800 Mann; 1888 wurde sie auf 40 vermindert und bald darauf ganz zurückgezogen. Brouage war früher einer der Haupthäfen des westlichen Europas gewesen. Schiffe aller Nationen liefen in ihm ein, um Salz zu laden. Die Fahrzeuge gingen von ihm aus bis nach Brasilien und Kanada. Es galt für einen der sichersten und bequemsten Häfen. Von Brouage brach Champlain auf, um Quebec zu gründen. Die augenblicklichen Befestigungen des Dries, die mit ihren Thürmen und uralten Uimen sehr pittoresk sind, wurden auf Betreiben Richelieus von dem Ingenieur d'Argencourt nach der Einnahme von La Rochelle von 1630 bis 1640 mit großem Kostenaufwande hergestellt. Die Stadt hatte eine große militärische Bedeutung, was schon daraus hervorgeht, daß Richelieu und Mazarin sie sich zuthellen ließen. Sie spielte eine hervorragende Rolle in den französischen Religionskriegen und während der Fronde. Vor 20 Jahren war die Rede davon, ihre Wälle zu zerstören und zu verkaufen; man nahm aber wegen der zahlreichen heftigen Proteste von diesem Plan Abstand und reichte sie unter die geschichtlichen Denkmäler ein. Das ist wohl das letzte Mal gewesen, daß die öffentliche Meinung sich mit der todtten Stadt beschäftigte. Noch andere Städte sind am Gestade der Aunis und der Saintonge vom Unglück betroffen worden und verschollen, wie Mousneillan und Châtel-Aillon, die in den Fluthen versanken, wie Anchoine, das alte Saint-Trojan, das von dem Sande begraben wurde. Weiter südlich, dem durch seine Weine berühmten Medoc-Gebiete zu, ist eine der verschwundenen Städte aus ihrem Sandgrabe wieder auferstanden. Es ist das Soulac, das antike Noviomagus, dessen Basilika aufs Neue von kirchlichen Gefängen widerhallt. Soulac war von seinen Einwohnern um die Mitte des 18. Jahrhunderts herum verlassen worden. Auf Betreiben des Präsidenten der geographischen Gesellschaft von Rochefort, Herrn Delavand, soll jetzt eine Liste der todtten Städte Frankreichs mit den Ursachen ihres Verschwindens — Ueberschwemmungen, vulkanische Ausbrüche, Erdbeben, Kriegsgreuel, Hygieneübrsichten, Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse, militärische Rücksichten u. — aufgestellt werden.“

\* **Das nothwendigste Gepäd.** Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich, nach der „Dtd. R.“, kürzlich bei der Zollrevision des Ostende-Luxus-Expresszuges in Passau. Der Zollbeamte hatte das umfangreiche Gepäd der von Ostende kommenden Madame Antoinette S., einer in London lebenden Wienerin, schon abgefertigt, als ihm noch eine längliche Kiste auffiel. Es entwickelte sich nun folgender Dialog: Zollbeamter: „Was ist da drin, Gnädige?“ — Passagierin: „Da sind nur Hüte drin, gar nichts Verzollbares.“ — Zollbeamter: „Nur Hüte?“ — Passagierin: „Ja, 32 Stück.“ — Zollbeamter (entsetzt): „32 Hüte, das ist doch ungläublich. Da muß ich mich doch überzeugen, bitte, öffnen Sie.“ — Passagierin (erregt): „Ja, glauben Sie vielleicht, ich komme mit zwei Hüten aus, ich habe zu Hause noch zwölf.“ — Die junge, elegante Frau mußte sich trotz dieser Erklärung bequemen, das Gepädstück zu öffnen. Und in der That, die Augen des Beamten, um den sich ein Kreis von Neugierigen gebildet hatte, sahen in der Kiste nichts als Damenhüte. Mit einigen höflichen Worten bat der Beamte die schöne Frau mit den 32 Hüten um Entschuldigung.

\* **Ein sonderbarer Prozeß** dürfte demnächst die Aufmerksamkeit des Obersten Gerichtshofes in New-York in Anspruch nehmen. Der 16 Jahre alte Schüler Albert Polak macht für sein eigenes Mißverhalten seinen Lehrer Weingart verantwortlich und verlangt Schadenersatz. Polaks Eltern wohnen in Holland, und sein in New-York lebender Onkel sorgt für ihn. Dieser habe ihn — so heißt es in der Klageschrift — der Dchut Weingarts übergeben, welcher es übernommen habe, für das moralische und körperliche Wohl des Jünglings zu sorgen. Dafür sei er bezahlt worden. Anstatt aber für den Jungen zu sorgen, habe der Lehrer es zugelassen, daß dieser in schlechte Gesellschaft gerieth, wodurch er geistig, moralisch und körperlich Schaden erlitten habe. Und dieser Schaden könne nur gut gemacht werden, wenn der Lehrer seinem Schüler eine vom Gerichtshof festzusetzende Geldsumme zahle! Der Junge kann's in Amerika noch weit bringen!

\* **Eine naive Inschrift** aus den Bergen bei Töls bringt die „Dtd. Alp.-Ztg.“. Im Längenthal, das sich am Fuße der Benediktenwand hinzieht, erhebt sich auf einem abgestürzten Felsblocke eine im Jahre 1863 erbaute, ungemein malerische, kleine, mit Holzbrettern bedachte Kapelle, in welcher eine Erinnerungstafel mit folgendem Inhalt aufgehängt ist:

Rachruf  
an die tugendreiche Jungfrau  
Elisabeth Mäler,  
Bauerstochter vom Seiboldhof.

Als fromme SENDERIN brachte sie viele Sommer auf dieser  
Alpe hin;  
Gott und das Geleit ließ sie nie außer Acht.  
Sie lebte mit Gott bei Tag und Nacht.  
Das liebe Vieh war ihre Freude,  
Sie that keinem Thierlein was zu Leide;  
Sie pflegte es mit großem Kummer und vielem Fleiß,  
Das ist dem lieben Gott bekannt, der Alles weiß.  
Ein jeder, der zu ihr ist hingekommen,  
Wurde von ihr lieblich aufgenommen,  
Mit Milch, Butter und Roche bewirth,  
Und dabei ein ordentliches Tirschkurz geführt.  
Drum wollen wir auch noch in der Ewigkeit Jörzer gedenken  
Und ihr ein Vaterunser schenken.  
Gewidmet von Marie Eichner 1896.

**Kleine Chronik.**

In Kischaffenburg wurden in einem Hotel der Kaufmann Julius Hugo Mäler und der Händler Friedrich Christoph Julius Mäler aus Hamburg verhaftet. Sie wurden von der dortigen Staatsanwaltschaft seit dem vorigen Jahre wegen Schädigung, der Norddeutschen Bank in Hamburg um 10,000 Mark gefucht.  
In Mannheim verurtheilte die Strafkammer einen D-Jug-Dieb Namens Henry Coold aus Brüssel zu 2 1/2 Jahren

Befängnis. Auf eine höhere Strafe konnte nicht erkannt werden, weil der Angeklagte wohl im Ausland, aber nicht im Inland vorbestraft war.

Das größte Steingewässers der Welt ist, nach der Technischen Rundschau, in einer Chamottfabrik zu Eschweiler (Rheinprovinz) angefertigt worden.

Auf der Waffnerischen Ausstellung in Hamburg wurde der altbekannte Maggi-Gewürz Berlin wieder die höchste Auszeichnung (Goldene Medaille) zuerkannt.

Letzte Nachrichten.

wb. Paris, 22. August. 'Sigaro' behauptet, daß infolge der Schließung der Kongregationschulen nicht weniger als 180,000 Kinder beim Beginn des kommenden Schuljahres den Unterricht würden entbehren müssen.

wb. Kiel, 22. August. Das argentinische Schiff 'Presidente Sarmiento' lief heute früh, von der Ostsee kommend, hier ein.

Volkswirtschaftliches.

Rechtsprechung zur Alters- und Invaliditätsversicherung. Ein grundsätzlich wichtiger Fall der Rechtsprechung zur Alters- und Invaliditätsversicherung hat das schlesische Obergerichtspräsidentenamt beschlichtet.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

\* Einige Rißfälle. 1. Schulanfang. Warum beginnen die Gymnasien, Oberrealschulen und höhere Mädchenschulen zur Zeit den Unterricht um 8 Uhr, dagegen die Mittel- und Volksschulen um 7 Uhr früh? Es liegt doch auf der Hand, daß diese Ungleichheit des Schulanfanges, wodurch die Knaben und Mädchen der wohlhabenden Familien begünstigt sind...

Briefkasten.

Alle Abonnenten. Wegen dieser Plage hat jeder Drogist entsprechende Mittel. Auch können Sie sich, wenn Sie dieselben nicht selbst anwenden wollen, an einen Kammerjäger wenden.

Abonnent H. H. Volkshilfswesen befinden sich in den Schulen an der Kalkstraße, dem Schulberg, dem Blücherplatz und der Rheinstraße, sowie in dem Gemeindefaß an der Steinstraße.

Civis 87. In diesem Falle ist die Verabredung zwischen Vermieter und Mieter maßgebend.

W. 29. 30. Wenden Sie sich an das Diakonissen-Ritterhaus 'Paulinenstiftung' hier oder an die gleiche Anstalt zu Kaiserswerth.

Handelstheil.

Vom Finanzmarkte.

Geringe Umsätze und Schwankungen bildeten die charakteristischen Momente des Geschäftsverkehrs während der verflochtenen Berichtsperiode. New-York zeigte im Grossen und Ganzen eine unentschiedene Haltung, obwohl keine Faktoren vorlagen, die geeignet gewesen wären, einen besonders ungünstigen Einfluss auf die Tendenz auszuüben.

schnitt kaum. Die Nachricht von dem beabsichtigten Rücktritt des Präsidenten Schwab vom Stahltrutz wegen persönlicher Differenzen mit Morgan blieb zunächst ohne Wirkung auf die Tendenz, dagegen wirkte die Meldung von der bevorstehenden Rückkehr Morgans nach New-York anregend auf die Spekulation. Wegen der künftigen Gestaltung des Geldmarktes machte man sich vielfach Sorgen. In London wies der Goldaktienmarkt kein einheitliches Bild auf.

Konkurs der Lindi-Hinterland-Gesellschaft. Im Anschluss an die Darstellung des Herrn Bernh. Perrot schreibt uns Herr Karl Perrot, der Begründer der Plantage, dass er auf die Plantage bis zur Begründung der Gesellschaft 150,000 Mk. verwandt hatte, d. h. 30,000 Mk. jährlich, wozu noch besondere Aufwendungen kamen für Unterhaltung eines botanischen Versuchsgartens für tropische Kulturen, eine wissenschaftliche meteorologische Beobachtungsstation, eine Sklaven-Frei- und Zuchtstätte zur Verpflegung und Beschäftigung freier und freigekaufter Sklaven, für wissenschaftliche und handelspolitische Expeditionen nach dem Hinterlande von Lindi, sowie größere Verluste von 25- bis 30,000 Mk. infolge einer nicht genügend vorgeprüften Desinfektionsvorschrift der Reichsregierung für neu eingeführten Kaffeesamen.

Oesterreichische Kreditanstalt. Die Semestralbilanz ist erschienen; sie hat den gehegten Erwartungen entsprochen, denn man hatte nicht viel erwartet. Der Reingewinn beträgt 4,286,701 Kronen oder 588,763 Kronen weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Seit zwei Jahren ist eine Ertragsverringering um 1,750,017 Kronen zu konstatieren. Es ergibt sich eine Verzinsung von 4,14 pCt. pro Halbjahr. Im ersten Semester 1901 hat die Verzinsung 5,95 pCt. betragen auf ein Aktienkapital von 100 Millionen Kronen. Seit 1892 hatte das Institut keinen so niedrigen Halbjahrgewinn aufzuweisen.

Freiskonvention in der Cementindustrie. In einer in Dortmund stattgehabten Besprechung der Rheinisch-Westfälischen Cementwerke behufs Herbeiführung einer neuen Preiskonvention wurde im Prinzip eine Uebereinstimmung über die Vorschläge der Kommission konstatiert. Eine weitere Sitzung soll Anfangs Oktober abgehalten werden.

Die Direktion der Electra Aktiengesellschaft Dresden theilt mit, dass sich die Verhältnisse seit der vor einiger Zeit erfolgten Veröffentlichung des Jahresabschlusses nicht weiter verschlechtert haben.

Mühlbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seck in Dresden. Das Unternehmen muss schon seit Monaten mit Überstunden arbeiten. In einzelnen Abteilungen mussten Nachschichten eingerichtet werden, um die zahlreichen Aufträge zu bewältigen und die Liefertermine einhalten zu können. Das Werk beschäftigt gegenwärtig nahezu 1100 Beamte und Arbeiter.

Verneigte Königs- und Laurahütte. Auf der der Laurahütte gehörigen Steinkohlengrube ist seit Montag die Nachförderung wieder eingestellt.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken. Die Verwaltung hat für die durch Bundesberufung zum Eisenbahnminister freigeordnete Stelle des Generaldirektors wieder einen höheren Offizier genommen, der, vorbehaltlich der Genehmigung seines Abschieds durch den Kaiser, sein Amt am 4. Oktober antreten soll.

Elektrizitätsgesellschaft vorm. Schuckert. Ueber die Art und Weise, wie der Gesellschaft geholfen werden könnte, wird jetzt viel und auch vielerlei geschrieben. Der 'F. Z.' wird aus Berlin mitgeteilt, dass schon seit längerer Zeit mit einem der Elektrizitätsgesellschaft nahestehenden Finanzkonsortium Verhandlungen schweben, das der Schuckert-Gesellschaft bzw. der Kontinentalen einen Vorschuss von 7 1/2 Millionen gewähren soll. An die Durchführung des Planes ist jedoch die Bedingung geknüpft, dass das Konsortium der A. E. G. nicht allein mehrere Verwaltungsratsstellen erhält, sondern auch die Führung des Schuckert-Finanzkonsortiums und darauf wollen die gegenwärtigen Leiter der Schuckert-Gesellschaft nicht eingehen.

Türkische Finanzen. In äusserst schwarzfälliger Weise entwickeln sich die türkischen Konversionsprojekte. Hier lässt sich oftmals der Satz anwenden: 'Ein vollkommener Widerspruch ist gleich geheimnisvoll für Kluge wie für Thoren.' Die neueste Meldung, die einzigen Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben darf, bis wieder eine andere kommt, wird von der 'Pol. Korresp.' verbreitet und lautet: Der Sultan habe im Hinblick auf die Nachteile, welche dem türkischen Staate aus der Konvertierung der fünfprozentigen Zollanleihe in eine vierprozentige durch eine Begebung zum Kurse von 77 bis 80 pCt. erwachsen würde, den Vorschlag der Ottomanbank abgelehnt und die Flotte beauftragt, andere Hilfsmittel zur Befriedigung der dringenden Bedürfnisse des Staatsschatzes aufzusuchen, wobei auch auf einen durch Rouvier zugesagten Vorschuss hingewiesen worden ist.

Südafrikanische Minenindustrie. Die neueren Nachrichten, die aus den Minenbezirken einlaufen, lauten schon um deswillen günstiger, als noch vor einigen Monaten, weil die Arbeiterfrage, wenn auch noch nicht gelöst, sich doch gebessert hat. Es regt sich wieder an der Londoner Börse und es dürfte mit vieler Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen sein, dass nunmehr der Minenaktienmarkt ein freundlicheres Gesicht zeigen wird. Auch sonstige Anzeichen lassen erkennen, dass sich für den Herbst die Bewegung an der Börse etwas weniger tröstlos gestaltet, als dies während der Sommermonate der Fall war.

Steigerung der Kaffeepreise. Infolge Frostwetters in Brasilien sind an der Hamburger Börse die Kaffeepreise um 2 1/2 Pf. pro Pfund gestiegen. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind in der Mehrzahl die Distrikte der Kaffeepflanzungen durch Frost beschädigt.

Southern Pacific-Bahn. Die Direktoren beschliessen die Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 100 Millionen Dollars 4-proz. Bonds in Vorschlag zu bringen, welche innerhalb 25 Jahren zu pari in Aktien verwandelt werden können und unter gewissen Bedingungen mit 105 pCt. rückzahlbar sind.

Die Kaffeeproduktion der Welt. Das 'Bulletin de la Société d'études coloniales' gibt eine interessante Statistik der gesamten Produktion von Kaffee in dem Jahre, das mit dem 30. Juni 1901 zu Ende ging. Sie betrug nicht weniger als 15 1/2 Millionen Sack von 60 Kilogramm. In dieser Zahl figurirt der berühmte Mokka leider nur mit einer ganz minimalen Quantität; man erweist ihm nicht einmal die Ehre einer besonderen Statistik, sondern er wird mit den 225,000 Sack zusammengeworfen, die die ganze arabische und afrikanische Produktion darstellen. Dagegen ist Brasilien immer noch der grösste Kaffeelieferant, indem es allein 11 1/2 Millionen Sack oder fast 1/4 der ganzen Produktion hervorbringt. Der Rest kommt von anderen Ländern Südamerikas, von Mittelamerika, von den Antillen, aus dem holländischen und englischen Indien und endlich von Afrika. Die Vorräthe für dieses Jahr betragen 16 1/2 Millionen Sack oder in runder Zahl eine Milliarde Kilogramm.

wb. New-York, 21. August. Weizen niedriger auf noch günstigere Ernteberichte, Verkäufe der Haussiers und Baissiers und schwächere ausländische Meldungen, dann besser auf reichliche Deckungen der erschreckten Baissiers per September. Schluss fest. Mais höher auf Ernteberichte aus Europa, unbedeutendes Angebot, günstige europäische Marktberichte, geringe Vorräthe, Berichte über ausserordentliche Nässe, unbedeutende Ankünfte in den westlichen Centren und Manöver per September. Schluss stramm. Kaffee anziehend auf weniger günstige Ernteberichte, Deckungen und Käufe für Rechnung des Auslandes; dann schwächer auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers, kräftigeres Auftreten der Baisse-Spekulation, Realisierungen, Nachrichten aus Europa und noch günstigere Ernteberichte. Schluss stetig. Baumwolle gab anfangs nach auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers, schwächere Kabelberichte und Zunahme der Ankünfte im Innern, dann höher auf Deckungen, Käufe der Wallstreet und ungünstige Ernteberichte. Gegen Schluss wieder schwächer auf günstiges Wetter. Schluss willig. Petroleum nominell.

wb. Chicago, 21. August. Weizen veränderlich aus denselben Ursachen wie in New-York. Schluss fest. Mais fest wie in New-York, sowie entsprechend der Festigkeit der Lebensmittel. Schluss stramm.

Geschäftliches.

NEU ERÖFFNET. FRANKFURT a. M. am Opernplatz. Hôtel Impérial & Restaurant. FAMILIENHAUS ERSTEN RANGES. Abgeschlossene Wohnungen mit Privat-Badezimmer und Toilette. J. C. SCHWEIMLER, Hohl. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs. IM SOMMER: GRAND-HÔTEL, BAD HOMBURG V. D. HOHE.

Warnung vor Fälschung. weder in Pillen noch in Pulverform noch mit Cacao gemischt, sondern nur in Flaschen mit eingepreßtem Namen ist Dr. Hommel's Haematogen echt. Dr. Hommel's Haematogen echt zu haben 7700 Dr. Lade's Hof-Apotheke, Langgasse 15. Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und 'Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes' Nr. 101. Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortliche Schriftföhrer für den geschäftlichen Theil: G. Wöhrherdt, für die Anzeigen und Belanun: G. Thomsen, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



### Tagblatt-Ausgabe.

An Sonntagen erfolgt die Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr Vormittags.

### Wiesbadener

### Rhein- u. Taunus-Club.

**Samstag,**

den 23. August 1902,

**Nachmittags**

**2 Uhr 20 Min.,**

Abfahrt der Teilnehmer

für die Tour in die **Wetterau.**

Der Vorstand. F 434

### Wildfang.

Sonntag, den 24. August:

### Ausflug nach Rambach,

„Zum Taunus“ (Inh. L. Meister).

Dortselbst musikalisch-humoristische Unterhaltung mit Tanzveranstaltungen.

Es ladet freundlich ein Das Comité.

### Casinosaal.

Sonntag, 24. August, Abends 8 1/2 Uhr:

### Musik.-humor. Concert

des Komikers am Clavier

### O. Lamborg,

Clavier-, Gesangs- u. Declamations-Humorist aus Wien.

Eintritt: 2, 2 u. 1 Mk.

### Karten-Verkauf

in der Hof-Musikalienhandlung des Herrn Meier, Wolff, Wilhelmstrasse 80, und an der Saalkasse. F 477

### Objt-Versteigerung.

Montag, den 25. d. M., lasse meine diesjährige Obsterzeugung versteigern. Zusammenkunft Nachm. 2 Uhr Bierstadter Felsenkeller. F 304

L. Bücher.

Von der Reise zurück.  
**Wilhelm Roth, Dentist,**  
Kirchgasse 32. 8302

### Bereinsjälchen,

neu renoviert, circa 50 Personen fassend, von Anfang September an zu vergeben im „Rheinischen Hof“, Neugasse, Ecke Bauergasse.

### Cravatten

in grosser Auswahl in den neuesten Plastrons, Regats, Ckarfs, Schleifen, Selbstbinder, sowie alle Sorten Cravatten empfiehlt zu billigsten Preisen. 7826

**Georg Schmitt, Handschuhgeschäft,** Langgasse 17.

Eine Partie zurückgesetzter Cravatten, gute Stoffe, unter Preis. 7826

6 Biffets!!

6 Berticows!!

10 Garderobenschränke!!

ganz sauber gearbeitet, moderne geschmackvolle Ausführung, stellen wir ausnahmsweise billig zum Verkauf.

**Joh. Weigand & Co.,**

Beckstrasse 20.

Zu verkaufen 1 Gehen-Wasser, 1 Berticow, 1 K. Küchenstuhl, 1 Kofferschrank 65 Mk., sowie 10 Bände Brehm's Tierleben. Abb. Wegnerstrasse 7 bei Ullmann.

### Automobil „Benz“

tadellos eingefahren und funktionierend, für 4 Personen und Reserve, ist unter Garantie für 2000 Mk. zu verkaufen. Das Automobil kann event. weiter aufbewahrt werden, da Raum zur Verfügung. Der Wagen ist im Betrieb vollständig gerichtslos und würde bisheriger Besitzer das Untere gratis übernehmen. Offerten unter Chiffre N. T. F. 501 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 8274

### Aufklärung!

Für nur **9 Pfennige**

kann sich jeder selbst herstellen eine Weindlaache

### wirkungsvollstes Haarwasser

durch Auflösen einer Tablette **CHINOSOL** in Wasser. D. R. P.

Verhindert Schuppenbildung und daraus entstehende Krankheiten, wie Haarausfall etc. Ausführliche Gebrauchsanweisung über die Vielseitige Verwendbarkeit des Chinosol in der Gesundheitspflege bei jeder Packung und auf Anfrage gratis durch die Chinosolfabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 21. Überall erhältlich. 1 Rohr mit 12 Tabletten Mk. 1.-

In Wiesbaden erhältlich bei:

**Medizin. Warenhaus P. A. Stoss, Taunusstr. 2.**

### Von der Reise zurück. **Dr. Loeb, Arzt,**

Nicolastrasse 8.

### Reelle Gelegenheit.

Große, leistungsfähige, auswärtige (Süd-deutsche)

### Möbelfabrik

Liefert frachtfrei an zahlungsfähige Privatleute und Beamte

### Möbel jeglicher Art, complete Betten,

sowie ganze Ausstattungen gegen monatliche od. vierteljährliche Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich realen Preises und bewährt volle Garantie für Solidität der Waaren.

Offerten werden durch Vorlegung von Mustern erbeten und sind unter C. F. 335 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 81

Damen-Stiefelsohlen u. -Fleck 1,80  
Herren- " " " 2,30

Alle Reparaturen in 1-2 Stunden, 8 Gehälften. Bei Bestellung durch 2-Pf.-Karte Abholung.

**Firma P. Schneider,**  
Schuhmacherei Hochstraße 31, Ecke Michaelsberg.  
Ankauf von getragenen Schuhwerk, Kleidern etc.

### Unfortirte Cigarren,

per Stck. 5, 6, 7, 8 u. 10 Pf., empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten

**J. C. Roth,**

Wilhelmstraße 54 (Hotel Wald).



Der beste Sautiswein ist Apotheker Hofers „roth-goldener“

### Malaga-Stranben-Wein,

Gemisch untersucht und von ärztlichen Autoritäten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc. empfohlen, auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Drog.-Flasche Mk. 2.20, per 1/4 Flasche Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken; in Wiesbaden: in Dr. Lade's Hof-Apothek. F 831

### Wegen Räumung

des Lagers reeller Ausverkauf von Küchen-Einrichtungen, sowie einzelne Küchenschränke, Tische, Anrichte u. s. w. Gerberstraße 38, B.

### Restaurant Lustig, Herderstraße.

Deute Samstag: Schlachtfest. Morgens: Weißfleisch, Bratwurst Schweinepfeffer m. Kraut. Es lad. f. d. l. ein Heinrich Lustig, Restaur.

### Kasteler Kirchweih.

Sonntag, 24., Montag, 25., Dienstag, 26. August:

Große Tanzmusik.

Garantirt reine selbstgezogene Weine!

Vorzügliche Ridel

Es ladet ergebenst ein.

Anton Wagner Wwe., Weinhandlung, Frühlingstraße.

### Saalweih

ladet freundlich ein

**Fr. Schrank,**  
Wehen.

Für gute Speisen und prima Getränke ist bestens gesorgt.

### Schlangenbad.

Gartenrestaurant u. Café - Conditorei 1. Rangos (oberhalb der neuen Kirche), 7163

mit herrl. Garten und prachtvoller Halle.

Diners 1.50 und 2 Mk. Speisen auch in halben Portionen. Table d'hôte an kleinen Tischen 2.50 Mk. Offene Weine, Pilsener vom Jah, frische Milch, Crèmes, Geformtes, feinstes Backwerk.

### Hotel Russischer Kaiser.

Frühstücksbaum zu verl. Kapellenstr. 12, 1 r.

Kontore:  
**Langgasse 27.**

**Druckarbeiten**  
**Neuen Kunstrichtung**  
im Charakter der  
liefert in jeder Ausführung die  
**L. Schellenberg'sche**  
**Hof-Buchdruckerei**  
Wiesbaden.

Reiches Ziermaterial in allen Stylarten.  
Künstlerische Original-Entwürfe.

Telephon  
52.



## Von der Reise zurück

bringen die Kinder meist schadhafte Schuhwerk.

Zur Deckung des eingetretenen Neubedarfs empfehle ich

**Wallerstein's**

# „Fortschritt - Stiefel“

für Mädchen und Knaben,  
in rationellen neuen Formen.

**Bestes Fabrikat der Gegenwart.**

Hervorragend durch tadellosen Sitz und grosse Bequemlichkeit.

**Alleinverkauf**

## M. J. Neustadt,

Wiesbaden, Langgasse 9,

und

Berlin W., Potsdamerstrasse 46.

Versandt nach auswärts.

8267



## Rettenmayer's Express

befördert: **Gepäck u. Privatgüter aller Art, lebende Thiere** als Fracht-, Eil- u. Expressgut von u. zur Bahn; befördert: **Gepäck und Reiseeffekten aller Art zu und von den Personenzügen, sowie zu den Rhein-Salondampfern**

befördert: **Gepäck und Privatgüter aller Art, einzelne Uebelstücker, Instrumente u. dergl.** innerhalb der Stadt von einem Hause ins andere. Bestellungen bis 8 Uhr, resp. 2 Uhr werden gewöhnlich am selben Vormittag resp. Nachmittag besorgt.

Speditions-Abtheilung I.

### L. Rettenmayer,

21 Rheinstrasse 21.

Grossfürstl. russ. Hof-Spediteur, Spediteur der Königl. Preuss. Staatsbahnen.

7992

## Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für **Wüchnerinnen, Kranke und Kinder,** 6904

von Mk. **1.50** an per Meter,

sowie **sämmtliche Artikel zur Krankenpflege.**

**Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.**

**Joseph Piel, Doctor dental surgery,**  
american dentist, Bahnhofstr. 16. 8227

## Künstl. Zähne

a. Gebisse in Gold u. Kautschuck. Plombiren schadhafte Zähne, Zahnziehen etc.

**Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,**

Wallmühlstr. 13, Emserstr. 51, empfehlen die Arbeiten ihrer Höglinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaaren**, als Besen, Schrubber, Abfelfbürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleiber- und Wischbürsten zc. zc., ferner **Fußmatten, Klopfer, Strohselle** zc. zc.

**Roßhaare** werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. F 206

Der Obstertag von 20 Bäumen zu verkaufen. **Jos. Herberich, Friedrichstr. 88, 2.**

## Luftkurort Eppstein,

sog. Nassauer Schweiz.

Entzückende Lage des **Taunus**, reine ozonhaltige Wald- und Gebirgsluft. Von Sommerfrischlern und Reconvalescenten gern besucht. F 93

**Kur-Concerte: Mittwoch Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab.**

**Hôtels und Restaurants:**

Zur **Oelmühle**, **Hôtel Seiler**,  
„Zum **Lindenhof**“, **Zum Hirsch** (selbstgekolterter Apfelwein).  
„**Hof-Häusel**“, Pension u. Restaurant. **Hôtel Kaisertempel**.

Kaufmännischer



Verein Wiesbaden.

E. V.

Zu unserem am **Samstag, den 23. d. M.**, von Abends 8 1/2 Uhr ab, im **Schützenhaus** (Restaurant **John**) stattfindenden **Familien-Abend** laden wir unsere w. Mitglieder und Gäste freundl. ein.

Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen an die w. Gäste ergehen nicht.

F 418

Special-Geschäft für

# Gilber

echtes

**K** Getriebene und ciselirte Kunstgegenstände aus echtem Silber,

Billigste, feste Cassaprelae. Verkauf nur gegen Baar!

Fabrik-Lager.

Engros.

Détail.

**Albert J. Heidecker.**  
25, Taunusstrasse 25.

Specialität: **Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!**  
Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis!

## Kurhaus Niedrichthal

bei **Stilfisse** am Rhein, am Fuße des **Taunus**, unweit **Salangenbad**, unmittelbar am Hochwald, in reizvoll. Umgeb., erfrisch. Waldluft u. vollst. Ruhe gel. **Niedrich Sprudel**, **Trinf-** und **Badefur.** Conf. Wohn-, schatt. Park, vorz. Verpf. Pen. v. Mk. 4.50 an. Näb. Prospect.

Der schönste und beliebteste Ausflugsort im Taunus ist

## Luftkurort Hof Häusel

bei Eppstein.

Grosse schattige Terrasse mit grossem Park. -- Pension und Restaurant. Bei gr. Gesellschaften vorherige Anmeldung empfehlenswerth. F 91

## Staatliche Heizer-Kurse.

In der Zeit vom **8. bis 21. Dezember d. J.** wird in **Frankfurt a. Main** ein Kursus abgehalten.

**Aufnahmebedingung:** Nachweis einer mindestens einjährigen Thätigkeit am Kessel.

**Unterrichtszeit:** 8-12 Uhr Morgens und 2-6 Uhr Nachmittags.

**Schulgeld:** Mk. 6.--

Die Unterrichtsräume werden den sich Anmelgenden brieflich mitgeteilt. Das Programm der staatlichen Heizerkurse wird kostenlos zugesandt. Anfragen sind zu richten an

Die **Königliche Maschinenbauschule zu Elberfeld.** F 181

## Döllners Germania-Badewannen.

Praktisch.

Bilzig.

Diese beliebten Badewannen u. Apparate (D. R. P. und D. R. G. M.) sind wirklich sehr praktisch und zu empfehlen.

**Zuschriftliche Preisliste frei.**

Fabrik-Niederlage bei **Carl Koch, Ecke Bahnhof- und Bussenstrasse.**

*Thyriotin* anerkannt bestes Haarwasser der Gegenwart.

Erhältlich bei allen besseren Frisuren.

(Man.-No. F 16509) F 1

## Kaiser - Automaten - Restaurant

Marktstrasse 19a.

Sehenswürdigkeit Wiesbadens. Gegenüber Neugasse.

**Eröffnung: Samstag, den 23. August 1902,**

Abends 6 Uhr.

Es kommen zum Ausschank:

**Wiesbadener Germanbräu.** **Rhein- und Moselweine.**  
**Wiesbadener Kronenbräu.** **Südweine.**  
**Mainzer (Pilsener Brauart).** **Schaumweine.**  
**Kulmbacher.** **Liqueure.**  
**Münchener.** **Kaffee und Chocolate.**

Reichhaltige Auswahl in belegten Brüdchen verschiedener Art, Gebäck, Eis etc.

Es ladet ein P. T. Publikum höflichst ein

**H. W. Meininghaus.**

Bediene Dich selbst!  
Zwanglos!  
Rasch und gut!